

V + J

Unmögliches gibt es für mich nicht,
wird es auch nie geben, denn ich vertraue auf Gott,
ER vermag alles.

Franz von Sales



Am frühen Nachmittag des 30. Juni 2024 rief Gott, der Herr, seine treue Dienerin

Sr. M. Walburga Biermeier

im 95. Lebensjahr und im 73. Professjahr zu sich in die Ewige Heimat.

Unsere liebe Schwester wurde am 29.9.1929 in Steeg, bei Buchbach, dem Gütlerehepaar Alois und Maria Biermeier, geb. Neudecker, als drittes von fünf Kindern geboren. Im Führungszeugnis ihres Pfarrers heißt es: „ihr Elternhaus ist eines der besten der ganzen Pfarrgemeinde“. In der Familie wurde der Grundstein für ihre spätere Berufung gelegt, die Mutter lehrte sie auch die Gebete, die sie zeitlebens begleiteten.

Schon am 1.10.1929 wurde sie in der Pfarrkirche von Buchbach auf den Namen der hl. Mutter Anna getauft und 12 Jahre später in Dorfen durch Kardinal Faulhaber gefirmt. Vor und während des 2. Weltkrieges besuchte sie acht Jahre die Volksschule und anschließend die landwirtschaftliche Berufsschule. Von Zeit zu Zeit erzählte sie uns von ihren Erlebnissen in der Besatzungszeit mit den amerikanischen Soldaten und überraschte mit ihren damals erworbenen „Englischkenntnissen“.

Eineinhalb Jahre war Anna auf dem Hof ihrer Großtante tätig. Anschließend arbeitete sie drei Jahre als Küchenmädchen im Kinderheim Moosen bei den Armen Schulschwestern, wo sie auch das „Kochen, samt den in der Küche sonst anfallenden Arbeiten“ erlernte. In dieser Zeit wuchs ihre Berufung zum Ordensleben und so machte sie sich auf den Weg, um bei den Schwestern von der Heimsuchung Mariä in Zangberg anzufragen, ob sie hier Aufnahme im Kloster finden würde.

Im Jahr 1949 trat sie ins Kloster ein und erhielt den Namen der hl. Walburga bei der Einkleidung am 3. Adventsonntag 1950, dem sogenannten „Gaudete-Sonntag“. Gaudete heißt „Freuet Euch!“, und so bekam sie von ihrer Novizenmeisterin den Auftrag, eine „Gaudete-Schwester“ zu werden. Und diesen „Auftrag“, eine frohe Schwester zu sein, hat sie Zeit ihres Lebens erfüllt. Am 29.01.1952, dem damaligen Fest unseres Ordensgründers, des hl. Franz von Sales, durfte sie die Erste Profess ablegen. Drei Jahre später am 17.6.1955 band sie sich für ewig an Jesus Christus, ihren göttlichen Bräutigam und die Gemeinschaft in Zangberg.

Während ihres langen Klosterlebens arbeitete sie anfangs im Stall, pflegte und zog emsig ihre Kräuter und Teepflanzen und war hauptsächlich in der Küche als Suppen- und Kaffeeköchin tätig. Nach einem Oberarmbruch im Jahr 2007 konnte sie diese Tätigkeiten nicht mehr ausüben und half von da an bei vielen sonstigen anfallenden Arbeiten. Unermüdlich verarbeitete sie bis in den Herbst des letzten Jahres Unmengen an Obst und Nüssen, mit Hingabe zupfte sie Kräuter für Tees zum Wohlbefinden von Gästen und Schwestern.

Kurz vor ihrem 94. Geburtstag ließen ihre Kräfte aufgrund einer schweren Herzerkrankung plötzlich nach. Bis dahin nahm sie am gesamten klösterlichen Tagesablauf teil. Es fiel ihr nicht leicht, diese Veränderung anzunehmen. Auch wenn sie jetzt zurückgezogen in ihrer Zelle leben musste, interessierte sie sich doch weiterhin für die Ereignisse in unserer Gemeinschaft und in der Welt, und brachte alles Leid vor Gott.

Die Verbundenheit mit ihren Nichten und Neffen und deren Familien war ihr ein wichtiges Anliegen und sie trug ihre Familie immer im Herzen und begleitete sie im Gebet.

In der letzten Juniwoche verschlechterte sich ihr Zustand, und am 30. Juni holte sie Gott zu sich in die ewige Heimat. Sr. M. Walburga lebte in ihrem klösterlichen Alltag wirklich den salesianischen Geist unserer Gründer, die „frohe Gottesliebe“, besonders das „Groß-Sein in den kleinen Dingen“!

Wir empfehlen Ihnen unsere liebe Verstorbene ins Gebet und bitten um ein Gedenken bei der Feier der hl. Eucharistie.

Die Schwestern von der Heimsuchung Mariä in Zangberg

R. I. P.

Die Auferstehungsfeier ist am Mittwoch, den 3. Juli 2024 um 14.15 Uhr in der Klosterkirche Zangberg,
anschließend die Beerdigung auf dem Klosterfriedhof.